

Visionen brauchen Beteiligung

2028

Eine Vision stand am Anfang der PfadfinderInnenbewegung. Damals hat Baden-Powell in die Zukunft geschaut und damit etwas neues geschaffen, das viele inspiriert hat. Heute wie damals brauchen wir Visionen, um Schritte nach vorne zu machen.

Von Michael Hauszer

Baden Powell wagte vor etwas mehr als 100 Jahren ein soziales Experiment. Er lagerte mit 20 Buben aus verschiedenen Schichten in selbstverantwortlichen Kleingruppen auf einer weitestgehend von der Öffentlichkeit abgeschirmten Insel und führte unzählige Outdoor-Aktivitäten durch.

Baden Powell hatte eine Vision, die Erziehung von Kindern und Jugendlichen zum selbstverantwortlichen Handeln innerhalb ihres Umfeldes, der Gesellschaft. Im aktuellen, modernen Sprachgebrauch werden heute dafür auch die Schlagwörter Empowerment und Community Involvement verwendet.

Diese Vision hat die PfadfinderInnenbewegung inspiriert und Millionen Kinder und Jugendliche begeistert.

- Eine Vision ist ein wesentlicher Schritt vor der Umsetzung einer Idee.
- Eine Vision ist der erste Schritt für eine strategische Planung und deren Umsetzung.
- Eine Vision ist Wegweiser und „Leuchtturm“ im Alltag.

Die PfadfinderInnenbewegung hat sich in der Vergangenheit ständig weiterentwickelt und an die sich ändernden gesellschaftlichen Be-

dingungen angepasst.

Es war nie nur der Zeitgeist, der PfadfinderInnen und Pfadfinder beeinflusst hat, aber wir sind Teil eines Umfeldes, das sich ständig und in immer kürzeren Zyklen ändert.

Lebenslanges Lernen ist eine Notwendigkeit, die technischen Kommunikationsmöglichkeiten gewährleisten Mobilität und vernetzen die Menschen in Echtzeit rund um den Globus. Das immense Informationsangebot ist aber noch lange nicht Wissen und muss intelligent gefiltert werden.

Millionen Menschen besitzen eine persönliche und eine virtuelle Identität, der Cyberspace ist ein wesentlicher Teil der Realität, die

permanente Selbstdarstellung ist wichtiger als die Privatsphäre. Es sind spannende Zeiten, die wir erleben, Herausforderungen und Chancen, die wir mitgestalten wollen.

Die PPÖ wollen in Bewegung bleiben

Die PPÖ haben sich deshalb vorgenommen, eine Vision für die nächsten 15 Jahre zu entwickeln.

Diese Vision wird aber nur dann umfassend sein, wenn sie die Vorstellungen und Träume möglichst vieler PfadfinderInnen widerspiegelt.

Es wird deshalb in den einzelnen Bundesländern noch im Laufe dieses Winters Visionsworkshops geben. Es wird am 18. Jänner 2014 eine Zukunftswerkstatt stattfinden, die die Visionen möglichst vieler Personen aus den Landesverbänden und dem Bundesverband vernetzt.

Wir benötigen auch deine visionären Gedanken

Welche Vorstellungen von den Pfadfindern und PfadfinderInnen in der Welt von morgen hast du? Wovon träumst du?



Foto: PPÖ/Johanna Tradnik

Deine Visionen

Ab 15. Dezember wird es ein **Forum zum Gedankenaustausch** geben, oder du sendest einfach ein E-Mail an vision2028@ppoe.at

Spätestens ab 15. Dezember findest du dazu alle notwendigen Informationen auf der Startseite unserer Website www.ppoe.at oder auf Facebook unter facebook.com/pfadfinderund-pfadfinderinnenosterreichs

Editorial

Von Uli Gritsch, Projektleiter Vision2028

PfadfinderInnen schauen hin und machen mit. Das lernen Kinder und Jugendliche bei uns: nicht nur reagieren, sondern das Leben aktiv mitzugestalten. Ein Leben, das sich in immer wieder wechselnden Rahmenbedingungen abspielt. Aktiv mitgestalten heißt auch, ein greifbares Bild zu haben, auf das man hinarbeitet. Der Erfolg der Pfadfinderidee ist auch darauf zurückzuführen, dass sie über die Zeit immer wieder an ein sich wechselndes gesellschaftliches Umfeld angepasst wurde. Die Zukunft kennt keiner von uns. Das hält uns aber nicht davon ab, unser Morgen zu erträumen und ein konkretes Bild zu zeichnen, wo die PfadfinderInnen im Jahr 2028 stehen sollen. Und hier sind die

Gedanken frei. Wovon träumst du? Bringe deine visionären Ideen ein und gestalte den Visionsprozess mit. Mehr dazu liest du auf dieser Seite. Eine Vision ist wie ein Leuchtturm im Sturm, der Orientierung bietet und einem das Ziel des Weges nicht aus den Augen verlieren lässt. Wer eine klare Vision hat, kann Strategien zu deren Erreichung entwickeln (Seite 9).

PfadfinderInnen schauen hin und machen mit – insbesondere auch dann, wenn es gilt, Kinder und Jugendlichen Gehör zu verschaffen (Seiten 5 und 8) oder beim Einsatz für Menschen, die Hilfe brauchen (Seite 10). Die laufende Aus- und Weiterbildung ist ein Schlüssel, um laufende Herausforderungen meistern zu können. Herzlichen Dank an dieser Stelle an alle, die sich hier auf nationaler (Seite 1 und 2) und internationaler Ebene (Seite 10) engagieren.

Bleiben wir als PfadfinderInnen in Bewegung, das haben wir uns versprochen.

Erneuerung des Ausbildungssystems

Seit wir vor etwa drei Jahren das Projekt gestartet haben, ist viel geschehen, und doch ist noch viel zu tun. Allmählich nimmt das neue System aber Formen an.

Von Gerald Stockinger, Bundesbeauftragter für Ausbildung

Ein erster Meilenstein ist erreicht, der Kompetenzkatalog wurde abgeschlossen. Für die Basisausbildung von Kinder- und JugendleiterInnen wurden über vierzig Kompetenzen formuliert, also Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die wir von unseren LeiterInnen erwarten. Für jede Kompetenz werden bis zu drei sogenannte „Levels“ beschrieben, das sind die Stufen des Kompetenzerwerbs vom



simplem Wissen über die Anwendung in der Praxis bis hin zur Anpassung des Erlernen an neuartige Situationen.

Als nächstes sind nun die Formulierungen für die aufbauenden Kompetenzen „Teamleitung“ und „Lagerleitung“ an der Reihe. Parallel dazu wird auch schon am Kompetenzkatalog für Gruppenleitungen gearbeitet. Wichtig dabei ist, dass nicht jede Funktion eine völlig neue Kompetenzliste nach sich zieht. „Gruppenprozesse begleiten zu können“ ist beispielsweise

Fortsetzung auf Seite 2 >>

Inhalt

Editorial	1
Impressum	11

Themen

Visionen brauchen Beteiligung	1
Erneuerung des Ausbildungssystems	2
Her mit politischer Bildung!	5
Wer Visionen hat, kann auch Strategien entwickeln	9
Wö und Wi – Versuch einer Strategie	9
Stärken fordern, Schwächen fördern	12

Berichte

on the r(o)ad im Mostviertel	2
Learn, think, share – Guides and Scout Academy 2013 in Belgien. 10	
Garten der Solidarität	10

Infos & Termine

Neue Leitung des BJR	2
Pfadfinderzentren vernetzt	3
Gilwellparkgruppe: Bilanz	3
Der lebendige Mensch – Vorstellung Bundeskurat Markus Klepsa	4
Mitmachen für Anfänger	5
Komm, lass uns spielen gehen – zur Kinderrechtskonvention	8
RaRo Bundespfingsttreffen '14	8
GuSp und WiWö BuLeilas	8
Nutzloses Pfadiwissen	8
Es geht los – Toolkit für HHH	10



WA, Spirit of Unity, Jamboree ... 11
Guck mal was ich kann – Thinkingday 2014



Poster zu Helfen mit Herz und Hand „Medizin im Himalaya“
Mittelseite zum Herausnehmen

Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an: PfadfinderInnen Österreichs A-1170 Wien, Stöberplatz 12

>> Fortsetzung von Seite 1 unten

Am Beispiel der Kompetenz zur „Programm- und Heimstundenplanung“:

Level 1) Kennen, wissen, verstehen, erinnern, erklären können, wiedererkennen

Beispiel: „Ich kenne Methoden und Konzepte für die Planung von Heimstunden sowie für die langfristige Programmplanung.“

Level 2) In der PPÖ-Praxis anwenden können

Beispiel: „In bin in der Lage, für die Kinder und Jugendlichen der betreuten Altersstufe Aktionen und Heimstunden über einen längeren Zeitraum zielorientiert zu planen, diese durchzuführen und die Zielerreichung zu überprüfen. Dabei verwende ich Methoden und Konzepte zur Planung von Heimstunden und Programm.“

Level 3) Weiterentwickeln, evaluieren, eigene Praxis durch Reflexion verbessern, Zusammenhänge analysieren können, für neue Situationen Lösungen erarbeiten können, Prozesse begleiten und steuern können

Beispiel: „Ich bin in der Lage, das Programm für die Kinder oder Jugendlichen der betreuten Altersstufe aus dem Stufenziel und den Schwerpunktzielen für einen längeren Zeitraum abzuleiten. Ich führe dieses durch und überprüfe regelmäßig die Zielerreichung.“

weise sowohl für JugendleiterInnen als auch für GruppenleiterInnen wichtig. Es können daher künftig die gleichen Lernmodule für verschiedene Funktionen absolviert werden, und bei einem Funktionswechsel müssen die Kompetenzen nicht nochmals erworben werden.

Weitere Arbeitsgruppen arbeiten intensiv am Design des neuen Systems. Sie beschäftigen sich unter anderem mit der zentralen Fra-

ge, wie wir vom starren seminarorientierten System hin zu einem flexiblen Ausbildungsweg kommen. Er soll bedarfsgerecht und kompetenzorientiert sein und alle drei Lernebenen gleichermaßen unterstützen. Wir haben es uns daher zum Ziel gesetzt, die Lernaufgaben in der Gruppe künftig besser zu unterstützen und das bewusste Lernen dort zu fördern – in jeder einzelnen Pfadfindergruppe wird

ein zentraler Beitrag zur Ausbildung unserer JugendleiterInnen geleistet.

Im Herbst 2015 soll das neue System für einen „Pilotbetrieb“ fertig sein – erste konkrete Informationen zu den Neuerungen werden voraussichtlich gegen Ende des nächsten Jahres veröffentlicht und dazu Feedback einholen. Bis dahin werden wir weiterhin regelmäßig über den Fortschritt informieren.

Wenn du mehr wissen willst,...

...dann schau dir doch auch die aktuelle Projektpräsentation an, die du auf der PPÖ-Website im LeiterInnenbereich zu diesem Artikel findest.

www.ppo.at/leiter/ausbildung/ausbildung_neu

Kontakt: ausbildung@ppo.at

Abschied aus meiner Funktion



* kommt aus Perchtoldsdorf und war Bundesbeauftragte für PfadfinderInnen-ausbildung in den vergangenen sechs Jahren.

VON Susi Panzenböck

beauftragten für GruppenleiterInnen stellen.

Danke!

Ich möchte aber die Gelegenheit heute nutzen, um mich bei allen Weggefährten für die letzten sechs Jahre zu bedanken. Ich habe sehr viel positive Resonanz erfahren, aber auch konstruktive Kritik. Und das ist beides nicht selbstverständlich. Es zeigt nur, auf welchem hohem Niveau wir miteinander umgehen. Und das ist etwas, was ich niemals missen möchte.

Jenen Personen, die künftig diese Aufgabe übernehmen werden, wünsche ich ebenso viel Unterstützung, wie ich sie erhalten habe und viel Kraft, weiterhin geistig und körperlich in Bewegung zu bleiben.

Und auf all jene, mit denen ich künftig noch zusammen arbeiten werde, freue ich mich schon riesig.

Nachdem ich nun fast zwei Amtsperioden (also sechs Jahre) Bundesbeauftragte für PfadfinderInnen-ausbildung war, ist die Zeit gekommen, sich wieder ein wenig zu verändern. In gewissen Bundesländern ist es sowieso üblich, dass man nach sechs Jahren die Funktion zurück legt und sich anderwärts betätigt oder sich in Pfadfinderpension begibt. Selbiges hatte ich ursprünglich auch vor, aber meine Leidenschaft, weiterhin in diesem Verband zu arbeiten, ist einfach zu groß. Daher werde ich mich im März 2014 der Wahl zur Bundes-

Vorstellung –

Neue Leitung des Bundesjugendrats

Elena „Eli“ Alberti

Gruppe: Völs (Tirol)

Geburtsdatum: 12. 10. 1990

E-Mail: bjrw@ppo.at

Motto: Alles geht, wenn man es will.

Beruf Ich studiere in Innsbruck seit 2010 Germanistik und seit 2011 Erziehungswissenschaft auf Bachelor. Nebenjob: Deutsch-Nachhilfe.

Pfadilaufbahn Mit sechs Jahren eingestiegen, mit 17 angefangen, Biber/WiWö zu leiten. 2010 wurde ich in den BJR geholt und seitdem ist mein pfadfinderisches Leben so richtig in Bewegung gekommen. Es hat sich unglaublich viel getan in den letzten drei Jahren... Beispiele: gemeinsam den aktuellen LJR Tirol ins Leben gerufen, WOSM-Seminar zu Volunteering besuchen dürfen, dabei gewesen beim Roverway 2012 (Rover Representative) & Rovermoot 2013 (Teilnehmerin), RaRo-BuPfiLa's (S.A.M. 2013 auch im

Team), Gedenkfeiern im KZ Mauthausen, Vernetzung & gute Zusammenarbeit mit dem LV-Tirol-Team und dem BV, Vertretung der TPP im Tiroler Jugendbeirat (seit Juni als Vorsitzende), allerlei Gruppen- und Landesaktionen,...

In meiner Zeit als Bundesjugendrätin habe ich sehr viele positive Erfahrungen gemacht und die Arbeit hat mir irrsinnig Spaß gemacht. Ganz ehrlich – studieren, leiten, arbeiten und Funktionärin sein bedeutet einen Riesenhaufen Arbeit, verschlingt Unmengen an Zeit und kann auch manchmal aufreibend sein. Aber die geniale Zusammenarbeit von engagierten Ehrenamtlichen macht so vieles möglich! Ich denke, wir konnten ein Stück weit bewegen und das möchte ich gerne fortführen. Die neue BJR-Generation ist eine bunt gemischte und sehr motivierte Gruppe. Mit diesem Tatendrang können wir sicher Einiges bewegen und gemeinsam die PPÖ weiterentwickeln.

Phillip „Phipo“ Frauscher

Gruppe: Bergheim (Salzburg)

E-Mail: bjrm@ppo.at

Geburtsdatum: 23. 9. 1990

Motto: Träume nicht dein Leben, sondern lebe deinen Traum.

Beruf Elektroinstallationstechniker mit Schwerpunkt Prozess- und Busleittechnik. Mit einigen Auf und Abs habe ich genau gefunden, was mir Spaß macht. Ein Leitfaden, der mir auch immer wieder Halt und den richtigen Ausgleich gegeben hat, waren die Pfadfinder.

Pfadfinderlaufbahn Mit 7 Jahren bin ich bei den WiWö eingestiegen. Danach ging's ab durch alle Stufen, bis ich bei den RaRo war. Da ich noch immer nicht genug hatte, bat ich unsere Gruppenleiterin, mich bei der GuSp Leitung mitmischen zu lassen.

Mittlerweile bin ich jetzt mein 7. Jahr GuSp Leiter und hauptverantwortlich für diese Stufe.

Vor 2 1/2 Jahren wurde ich vom Bundesjugendrat angedredet, ob ich überhaupt weiß, was der Bundesjugendrat so macht und nach einer Nacht voller Gespräche und Diskussionen beschloss ich, auch auf Landesebene etwas mitzuhelfen. Nachdem Basti (damaliger Landesjugendratsleiter) nicht besonders glücklich war, bot dieser mir an, seinen „Posten“ zu übernehmen und nach meiner offiziellen Wahl im LV war ich voll motiviertes Mitglied des BJR.

Und weil's mir dort so gut gefallen hat, und ich diese Stelle als so wichtig betrachte und glaube, dass ich durchaus noch einige gute Ideen habe, die dort genau richtig ankommen, und weil es mir auch wirklich Freude bereitet, habe ich für den Bundesjugendratsleiter kandidiert.

Ich hoffe, dass wir mit dem Bundesjugendrat in den nächsten drei Jahren viel frischen Wind und einige junge Ideen einbringen, die gute Zusammenarbeit zwischen



Eli und Phipo

den verschiedenen Arbeitskreisen und Gremien weiter fortführen können und etwas, das mir persönlich sehr wichtig ist: uns einsetzen, damit wir weiter in Bewegung in die richtige Richtung bleiben.

Bundesthema Bewegung –

on the r(oad) im Mostviertel

Von Marisa Fedrizzi

„Wow! Jetzt ist es endlich bei uns!“ sagte ich mir und blickte auf das Foto, das ich gerade per Mail bekommen hatte. Ich bin in der Steiermark beim Vernetzungstreffen der Pfadfinderzentren und das Rad ist bei uns im Heim in Wilhelmsburg. Super.

In den letzten Wochen habe ich das Rad intensiv verfolgt, wollte ich doch wissen, wie das die anderen Gruppen machen, was das Rad so alles erlebt und wie das dokumentiert wird. Den spektakulärsten Ort hatten sicher die Ybbitzer PfadfinderInnen zu bieten. Thema: Das Rad und der Erlebnisweg – und ein paar Klettergurte... Klingt nach einer tollen Kombination, war's auch! Sehr kreativ, das muss man euch lassen, Leute – und das noch bei einem Wetter, das nicht ganz so radtauglich war. Dominic aus Markersdorf sorgte dann noch für die bisher spektakulärste Einlage: die 1-Mann-Triathlon-Meisterschaft! Das Rad am Boot, Dominic im Wasser (im November) – heldenhaft!

Das und vieles andere erhöhte die Spannung, das Ganze dann mal „live“ zu Gesicht zu bekommen. In der nächsten Heimstunde hat's dann ge-

klappt: Auch ich hab das Rad gesehen, – in Wilhelmsburg diesmal – bevor es sich zu einer der kleinsten und auch höchstgelegenen Pfadfindergruppen Niederösterreichs auf den Weg machte – nach Annaberg. Dafür musste es von Wilhelmsburg etwa 43 km (bergauf, versteht sich) zurücklegen. Alex, unser Gruppenleiter, hat's gerade noch vor dem ersten Schnee bis nach Annaberg geschafft.

Das Rad wird von einem Rucksack begleitet, der mittlerweile super schön verziert ist – mit vielen Abzeichen und kleinen Geschenken! Das wird bis zum Schluss sicher ein tolles Erinnerungsstück.

Und dass die Logbücher, die dabei sind, schon beide angefangen sind, obwohl bei einem „Teil 2“ draufsteht, darf als „kleines Hoppala“ verbucht werden – bleibt dann denjenigen am Ende vorbehalten, die richtige Logbuchroute wieder zusammenzubasteln.

Keep on wheeling! Alles Gute dem Rad auf den nächsten Etappen, vor allem jetzt in der Wintersaison. Ich persönlich freue mich schon darauf, es vielleicht doch noch ein zweites Mal live zu sehen – wenn es dann im Februar dem

Bundeszentrum Wassergspreng einen Besuch abstattet.

ON THE ROAD



Dominic aus Markersdorf beim 1-Mann-Triathlon (im November...)

Foto: PPO

Pfadfinderzentren – (inter)national vernetzt

Von Marisa Fedrizzi,
BZW Team

Vernetzt, Teil 1:

Center Managers Conference in Luxemburg

Verwaltungsteams von Pfadfinderzentren aus 17 Ländern treffen in Luxemburg zusammen

Samstag früh. Nationalfeiertag in Österreich. Auf zum Flughafen. Und nach Luxemburg!

Was erwartet uns? Wir nehmen an der Center Managers Conference teil, die alle zwei Jahre von WOSM und WAGGS veranstaltet wird. Verwaltungsteams von Pfadfinderzentren in Europa treffen sich zum Erfahrungsaustausch. Dieses Jahr hat das Luxemburger Pfadfinderzentrum Nicolas Rollinger (besser bekannt als „Neihaischen“) eingeladen.

Das Zentrum ist von der Größe her etwa mit dem BZW zu vergleichen und ist berühmt für seinen Programmschwerpunkt: das Native Village bringt dem Zentrum knapp 280 gebuchte Tage im Jahr. Höhepunkt ist das größte Keltenhaus Europas, das „eigentlich nur zufällig so groß ist wie es ist!“, sagt Tom Lahr, der hauptamtliche Verwalter des Zentrums. Aber eine Attraktion ist es allemal – und fürs Abendprogramm bei der Konferenz natürlich bestens geeignet.

Konferenzgeschehen und Erfahrungsaustausch

Die Konferenzinhalte waren diesmal zwar weit weniger spannend als der direkte Erfahrungsaustausch mit den anderen Zentren, aber einige gute Ansätze konnten wir für unsere Arbeit mitnehmen – zB. aus den Bereichen „Wissensmanagement“, „Monitoring und Evaluierung“ oder auch „Freiwilligen-Management“. Das Native Village schauten wir uns in einem Workshop genauer an: Suppe kochen im „Naturledertopf“ mit heißen Steinen, Gemüse in der Gargrube zubereiten, Hühnerfilet im Salzteigmantel direkt aus der Glut und als Nachspeise Honig mit Mandeln – der Speiseplan am nächsten Sommerlager ist gesichert.

Interessant ist immer der Abend „My center, my country“, bei dem alle Zentren die Gelegenheit haben, sich den anderen genauer vorzustellen – Ziel ist auch eine gegenseitige Bewerbung. Viele tolle Sachen gab's da zu sehen, die Zentren sind sehr unterschiedlich, jedes hat seine eigene Besonderheit

und Geschichte – von den sehr traditionellen Zentren wie Kandersteg bis zu ganz „jungen“, einem Zentrum in Georgien, war alles vertreten.

Trend zu fixen Programmangeboten in europäischen Pfadfinderzentren

Interessant ist der Trend, der sich bei vielen Zentren abzeichnet: Der Wunsch der Kunden nach einem buchbaren Programm wird immer größer. Auch Neihaischen hat mit der Entwicklung des Native Village-Konzepts die Buchungslage stark verbessern können. Viele Zentren bieten fixe Workshops oder Programmtage an (je nach Besonderheit des Zentrums, so kann man in Dänemark zB segeln gehen, geführte Wanderungen oder „Outdoortage“ stehen fast überall im Angebotsfolder), zusätzlich gibt's Programmboxen (Bastelmaterial, Anleitungen...), die man vor Ort bekommt und sein Programm damit selbst gestaltet. Die Diskussionen über Pro und Contra dieser Entwicklung füllten die Abende. Das österreichische „Konzept“ der Mitbestimmung und vor allem der Programmverantwortlichkeit der LeiterInnen (auch zum Beispiel auf Großlagern) – im Gegensatz zu „rein konsumierbarem“ Programm – ist für viele Länder nicht mehr denkbar. Ganz extrem ist das in Großbritannien, wo sich die Pfadfinderzentren zu „Scout Activity Centers“ entwickelt haben – nach dem Motto „Komm hin und buch dir dein Lager.“

Ganz so wird's bei uns wohl nicht werden, die eine oder andere Programmidee werden wir aber wohl beisteuern können zum perfekten Lagerprogramm. ;-)

Vernetzt, Teil 2:

Austrian Scout Center Network – das Netzwerk der Pfadfinderzentren Österreichs

Von 15. bis 17. 11. trafen sich die Verantwortlichen der österreichischen Pfadfinderzentren zum zweiten Mal dieses Jahr, um die Vernetzung weiter zu intensivieren.

Bisher haben wir einiges geschafft. Das gibt der Idee Recht, die österreichischen Pfadfinderzentren in einem Arbeitskreis zusammenzubringen. Auch bei der Center Managers Conference präsentierten wir nicht nur die teilnehmenden Zentren (BZW und Zellhof), sondern mit unserem gemeinsamen Plakat alle Zentren Österreichs. Das Plakat kam sehr gut an und

wird wohl jetzt in einen oder anderen europäischen Zentrum einen schönen Platz finden.

Leibnitz war für das Herbsttreffen ein toller Ort, wir haben wieder viele Eindrücke gewonnen. Dabei waren Vertreter aus Techuana, Zellhof, Sparbach, Scout Camp Austria, BZW – und neu im Team sind die Vertreter der „Waldschule Helenenschacht Ritzing“ im Burgenland – damit haben wir endlich alle Bundesländer dabei. Schwerpunkte des Novembertreffens waren neben intensivem Erfahrungsaustausch die Formulierung des gemeinsamen Statements und die Weiterarbeit am österreichweiten Gütesiegel für Pfadfinderzentren bzw. –lagerplätze. Dabei unterstützte uns Christian Letz als externer Moderator. Das Gütesiegel nimmt Formen an, jetzt geht's um genaue Kriterien. Im Februar werden wir die Details fixieren.

Austrian Scout Center Network

Auch der Name steht, unter dem wir künftig auftreten wollen: Netzwerk der Pfadfinderzentren Österreichs oder auch „Austrian Scout Center Network“.

Wir sind mittlerweile auch mit einer gemeinsamen Startseite im Internet vertreten: www.pfadfinder.at/lagerplaetze

Weitere gemeinsame Projekte sind ebenfalls angedacht, die Werbung wird weiter intensiviert, der Austausch von Kontakten und Erfahrungen ist Schwerpunkt und wird mit geeigneten Medien unterstützt, ein gemeinsamer Feedbackbogen ist in Ausarbeitung.

Das Treffen war sehr produktiv, was auch das Feedback der TeilnehmerInnen zeigt. Wir freuen uns auf's nächste Treffen im März im Ignaz Jachimow Pfadfinderzentrum Sparbach.

Vernetzt Teil 3:

Ein Blick hinter die Kulissen von Scenes

Anfang Oktober fanden sich im „Campo Escuela Nacional Iztarú“ in Costa Rica, unweit der Hauptstadt San José 34 TeilnehmerInnen aus elf Ländern zum dritten Scenes-Seminar ein. „Scenes“ ist die Abkürzung für „Scout Centers of Excellence for Nature and Environment“, ein „Label“ für Pfadfinderzentren mit einem besonderem Fokus auf Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit, das nur ausgewählte Plätze nach einem strengen Aufnahmeverfahren von WOSM tragen dürfen. Ziel des Seminars war es, VertreterInnen bestehender und künftiger Scenes-Zentren zusammenzubringen, die Idee hinter Scenes zu stärken und Konzepte für die Zukunft des Netzwerkes zu entwickeln. Als Repräsentantin Österreichs war Markéta Vanková vom Pfadfinderdorf Zellhof – seit heuer Österreichs zweites Scenes-Zentrum, neben Techuana – dabei. „Am spannendsten waren die Präsentationen der einzelnen Zentren. Wir lernten unterschiedlichste Zugänge zur Leitung eines Scout Centers kennen und konnten viele gute Ideen aufschnappen“, freut sich Markéta, die seit einem Jahr Jugendvertreterin im Vorstand des Pfadfinderdorfes ist.

Gilwellparkgruppe – Bilanz nach fünf Jahren

Von Biggi Stockinger-Hofer und
Helmut Stump, Gruppenleitung
der Gilwellparkgruppe

Seit 2008 sind wir nun in der Gruppenleitung der Gilwellparkgruppe. Zeit Bilanz zu ziehen. Was ist in diesen fünf Jahren alles passiert?

Regionale Runden in den Bundesländern

Ein großes Ziel war und ist es, in den Bundesländern regionale Runden der Gilwellparkgruppe aufzubauen. Das ist uns – dank dem Engagement einiger WoodbadgeträgerInnen – in Oberösterreich und in Vorarlberg gelungen. Die Gilwellrunden Wien/NÖ gibt es ja schon viele Jahre und diese treffen sich immer noch. Alle Informationen über diese regionalen Runden und ihre Termine findest du unter www.ppo.at/wir/gwpg

Reunionen bei Großlagern

Seit 2008 versuchen wir, bei Großlagern Reunionen, also Treffen aller anwesenden WoodbadgeträgerInnen, zu organisieren. Das gelang uns bei den meisten Großlagern der letzten Jahre (AQUA!2008, urSPRUNG 2010, PLANET'13 2013). Auch hier danken wir den engagierten OrganisatorInnen in den Ländern.

Unterstützung der aktiven Bundesausbildung

Mit unserer jährlichen Gruppenaussendung fordern wir die Mitglieder auf, ihren Mitgliedsbeitrag einzuzahlen. Damit können wir die Bundesausbildung aktiv unterstützen. So haben wir in den letzten Jahren vor allem auf die Fortbildung der Woodbadge-TrainerInnen Wert gelegt und in Trainingsliteratur investiert. Für die Woodbadgekurse und für die TrainerInnenausbildung haben wir in den letzten Jahren das eine oder andere gruppendynamische Material gekauft. Und im kommenden Jahr werden wir die Seminarausstattung des Bundesausbildungsteams erweitern und neue Flipcharts und Pinwände ankaufen.

Unsere neuen Fleece-Jacken

Im Juni 2013 war es nun endlich so weit. Nun können wir allen Mitgliedern die neuen Gilwelljacken zuschicken. Wir brauchen von dir die exakten Angaben zur Größe, Damen- oder Herrenschnitt und



40,- Euro ist die Fleecejacke eine tolle Geschenkidee.

PfadfinderInnen Österreich, Gilwellparkgruppe
Erste Bank, BLZ: 20111
Kontonummer: 28021385101
Als Verwendungszweck bitte unbedingt „Bestellung Fleece-Jacke“ angeben.
Aus dem Ausland: IBAN: AT752011128021385101;
BIC/SWIFT: GIBAAWXXX

deine aktuelle Postadresse. Dann schickst du diese Daten an die Mailadresse der Gilwellparkgruppe und zahlst den Betrag von Euro 40,- ein. Sobald wir deine Einzahlung erhalten haben, leiten wir deine Bestellung an die Firma Panto-Outdoor Sportbekleidung weiter und die Jacke wird dir direkt nach Hause geschickt. Ab dem Zeitpunkt deiner Einzahlung rechnen wir mit einer Bearbeitungszeit von zirka zwei bis drei Wochen. Du findest alle Infos auch unter www.ppo.at/wir/gwpg/2013_gilwelljacken_info.html



Unsere Mitglieder

Wir sind immer auf der Suche nach Adressen unserer Gilwellmitglieder. Jeder und jede WoodbadgeträgerIn ist automatisch Mitglied der Gruppe und bleibt es auch. Das ist unabhängig davon, ob der Mitgliedsbeitrag eingezahlt wurde oder nicht – wobei uns natürlich lieber ist, wenn eingezahlt wird!

Be a Gilwell-Scout

Um unsere Mitglieder zu erreichen, brauchen wir deine Hilfe!! Du kennst WoodbadgeträgerInnen und bist dir nicht sicher, ob die ihre (neue) Adresse bei uns gemeldet haben? Dann sprich sie an, schreib ihnen eine Email oder ruf sie an. Es ist ganz leicht, die Adresse bei uns zu aktualisieren, entweder auf der Homepage der PPÖ im Bereich der Gilwellparkgruppe unter www.ppo.at/wir/gwpg/datenmelden.html oder ein EMail an gilwellparkgruppe@pfadfinder.at schicken. Wir freuen uns schon darauf, von dir zu hören oder zu lesen!

Wir sind sehr zufrieden mit uns und unseren MitstreiterInnen und auch mit den Ergebnissen der letzten fünf Jahre. Danke an alle, die sich für und in der Gilwellparkgruppe engagieren!

Treff dich einfach in eurem Bundesland

Na, hast du auch Lust, dich zu beteiligen? In deinem Bundesland gibt es noch keine regionale Runde der Gilwellparkgruppe? Dann gründe doch einfach eine! Sprich dich mit anderen WoodbadgeträgerInnen zusammen, organisiere ein Lokal oder auch ein Pfadfinderheim, schließt euch bei einer Aktion einer Pfadfindergruppe an (dann braucht ihr euch nicht um die Verpflegung kümmern und unterstützt außerdem diese Gruppe finanziell!) und trefft euch einfach mal. So einfach ist es!! Wenn du Unterstützung brauchst, melde dich bitte bei uns, gilwellparkgruppe@pfadfinder.at, wir helfen dir gerne – und freuen uns über ein bis zwei Fotos und ein paar Zeilen für die Homepage oder den ppö brief.



Das Keltenhaus des Luxemburger Pfadfinderzentrums „Neihaischen“ war für die KonferenzteilnehmerInnen eine Attraktion

... Ausrüstung, Geschirr, Rucksäcke, Schlafsäcke, Zelte!

www.treksport.at

Für Scout-Card Inhaber -10% Für Scout-Card Inhaber

A-1060 Wien, Stumpergasse 16

EDELRID

lafuma

ORTLIEB

SILBER

JOUVER

VAUDE

Besuch uns, oder bestell online über 6.000 Artikel:

OUTDOOR SHOP

treksport

Vorstellung:

...der lebendige Mensch

Von Markus Klepsa, Bundeskurat röm-kath.

Mit einem herzlichen „Grüß Euch“ darf ich mich als neuer Bundeskurat rk bei Euch vorstellen:

Mein Name ist Markus Klepsa. Aufgewachsen bin ich in der Innviertler Bezirksstadt Braunau am Inn, mein Studium der Katholischen Theologie habe ich in Linz und Regensburg absolviert.

Nach Seelsorgsposten in Gallneukirchen, Linz-Christkönig und Steyr-Ennsleite bin ich seit Herbst 2010 in den beiden innviertler Pfarren Eggelsberg und Geretsberg. In diesen beiden Gemeinden bin ich auch als Religionslehrer an den Volksschulen tätig.

Zu meinen privaten Hobbies zählen neben der Pfadfinderei ein bisschen Spanisch-Lernen, Motorradfahren, Feuerwehr und meine Urlaubs-Reisen.

Meine pfadfinderische „Laufbahn“ begann ich als typischer Quereinsteiger. Bei meinem ersten Kaplansposten wurde ich gebeten, als Kurat für die örtliche Pfadfindergruppe zur Verfügung zu stehen. Es war so etwas wie „Liebe auf den

ersten Blick“. Im Februar/März 1997 legte ich mein Pfadfinder-Versprechen ab. Bis heute sind mir noch wertvolle freundschaftliche Beziehungen aus dieser Zeit erhalten.

Schnell kamen auch überregionale Aufgaben im Pfadfinderbereich dazu. Zusammen mit einigen Leuten aus der Landesleitung gründeten wir das sogenannte „Spiri-Team“. Hauptaufgaben waren die religiöse und spirituelle Begleitung der Mitglieder der Landesleitung, das Schaffen von religiösen Angeboten auf Tagungen, Großlagern wie „Free Life“, „Aqua“ und „Planet 13“ und vielen anderen Pfadfinderveranstaltungen quer durch alle Altersstufen. Gut 10 Jahre lang arbeiten wir auch an unserem „Zündstoff“, dem Arbeitsbehelf zum Thema „Leben aus dem Glauben“, den wir im Sommer dieses Jahres fertigstellen konnten.

Wünsche für meine neue Tätigkeit? Schon seit langer Zeit begleitet mich ein Satz des Hl. Irenäus (2. Jhd): „Die Ehre Gottes ist der lebendige Mensch.“ Lebendigkeit, Offenheit, Toleranz, Begeisterungsfähigkeit, Engagement, Solidarität sind Begriffe, die ich damit ver-



Der Oberösterreichische Markus Klepsa übernimmt die Aufgaben des Bundeskuraten rk.

Foto: © Christian Dusek

binde. Begegnungen mit Menschen, die eine solche Vision von Lebendigkeit mit mir teilen, habe ich vor allem auch bei den Pfadfinderinnen und Pfadfindern immer wieder gefunden. Uns gemeinsam immer wieder auch ein Stück weit auf den Weg, auf die Suche unserer eigenen Wurzel der Spiritualität und des Glaubens zu machen, das wünsche ich mir.

In diesem Sinn gute Begegnungen und Gut Pfad.

Chief Executive Meeting



* ist die Assistentin des Bundespräsidiums und kommt aus der Wiener Pfadfindergruppe 37 „Christoph Columbus“

von Sonja Wellenhofer

Es waren zwei spannende und inhaltvolle Tage in Istanbul beim Chief Executive Meeting, eine WAGGGS und WOSM Veranstaltung, bei der sich die hauptamtlichen MitarbeiterInnen der europäischen Verbände austauschen.

Heuer waren VertreterInnen aus der Schweiz, Niederlande, Slowakei, Tschechien, UK Boy Scouts, Belgien, Dänemark, Island, Schweden, Griechenland, Türkei, Finnland und, zum zweiten Mal bereits, Österreich mit dabei. Unter

der Leitung der Regional Directors von WAGGGS und WOSM wurde über die Lebensrealitäten der Jugendlichen und LeiterInnen bis zu konkreten Fundraising-Projekten einzelner Verbände informiert und diskutiert. Ein weiterer Themenschwerpunkt war Management nach dem „Why“-Prinzip: im Mittelpunkt dieses Ansatzes steht im-

mer die Frage nach dem „Warum tun wir das, was wir tun“, so wird eine besonders hohe Identifikation der MitarbeiterInnen mit den Unternehmenszielen erreicht, ein Ansatz, der auch auf die Leitung von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen anwendbar ist. Eine nächtliche Bosphorus-Kreuzfahrt hat die Veranstaltung hervorragend abgerundet.



David McKee, WOSM Regional Director und Hassan D. Subasi von Türkiye İzçilik Federasyonu

Das neu umgebaute Heim der Pfadfinder Bad Hofgastein:

Der perfekte Platz für Gruppen-Skivergnügen!

Direkt neben der Schlossalmbahn (150m)!

Selbstversorgerhaus - Ausstattung:

- Küche mit Koch- und Essgeschirr voll ausgestattet, mit Sitzgelegenheit
- 4 Schlafräume mit insgesamt 38 Schlafplätzen
- Aufenthalt- Essraum für 25 Personen
- Garderobenraum für Skibekleidung
- Schischuhtrockenraum und Ski-/Snowboardraum
- großzügige Sanitärräume inkl. behindertengerechter Ausstattung

Preise:

Sommer: € 7,50 /Nacht (für Pfadfinder und Nicht-Pfadfinder)
Winter: Pfadfinder: € 11,-/Nacht, Nicht-Pfadfinder: € 14,-/Nacht
Kautions für Reinigung € 100,-

Buchungen:

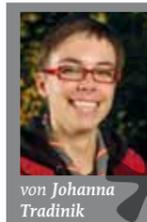
Vorläufig beim Landesverband der Salzburger Pfadfinder und Pfadfinderinnen, Tel. ++43-0662-823637, Mo+Do 9.00-12.30 Uhr und Mi 15.30-21.00 Uhr oder per E-Mail landesverband@salzburger-pfadfinder.at

Pfadfinderherberge Bad Hofgastein
Wiesenweg 8, 5630 Bad Hofgastein

© Hotelgastneralpin GASTNERALPIN TOURISMUS GMBH



Her mit politischer Bildung!



* kommt aus der Wiener Gruppe 47, wo sie GuSp leitet. Sie ist im Vorstand der Österreichischen Bundesjugendvertretung.

von Johanna Tradinik

Die letzten beiden Ausgaben des ppö briefs standen unter dem Motto „Bewegung“ und mehrere ArtikelschreiberInnen nutzten die Möglichkeit, aus diesem Anlass über Bewegung im Sinne von politischem Engagement zu schreiben – bei den Pfadis, durch die Pfadis, mit den Pfadis. Die Bandbreite der angesprochenen Themen zeigt, wie vielfältig genau dieses sein kann. Sei es nun die Beteiligung am Projekt „Demokratieoffensive 2012“ in Graz, die Teilnahme an der Mauthausen Gedenk- und Befreiungsfeier oder einfach die öffentliche Beschäftigung mit Fragen, wie weit die PPÖ „jugendgeleitet“ sind oder wie weit bei den PPÖ zu kritischem Denken und politischem Engagement ermächtigt und ermutigt wird – bei den PPÖ spielt derartige Auseinandersetzung definitiv eine wichtige Rolle.

Gleiches gilt für die Bundesjugendvertretung (BJV), die gesetzliche Vertretung aller Kinder und Jugendlichen in Österreich. In der letzten ppö brief-Ausgabe konnten wir unsere Kampagne zur Nationalratswahl „29913 – Du gibst's den Ton an“ präsentieren, deren Ziele Information und Mobilisierung von Jung- und ErstwählerInnen war. Dabei hat sich wieder einmal gezeigt, wie groß das Bedürfnis junger Menschen ist, sich in Politik aktiv einbringen zu können. Und gleichzeitig, wie groß der Bedarf nach Information ist – in Österreich, dem einzigen Land Europas, in dem junge Menschen bereits ab 16 Jahren wählen dürfen, herrscht ein eklatanter Mangel an politischer Bildung.

Bei den PPÖ finden sich Jugendbeteiligung und kritische Auseinandersetzung mit aktuellen Themen in den Methoden aller Stufen. Kinder und Jugendliche können und sollen Programm und Umgebung mitgestalten, sie erfahren, dass ihre Stimme einen Wert hat und gebraucht wird. Ob Patrouillenrat oder Rottenversammlung, bei den PPÖ wird Demokratie gelebt und geübt. Und immer wieder und gerade jetzt im Zuge des Visionsfin-

dungsprozesses reflektieren wir uns bei den PPÖ auch selbst als Organisation und überlegen, was noch besser werden könnte. All dies und noch viel mehr sind Beiträge zu politischer Bildung und all dies verdeutlicht, welch wichtige Arbeit die PPÖ in diesem Feld leisten können und auch tun. Diese Arbeit muss von der Politik gesehen und gefördert werden!

Die BJV hat zu diesem Thema die Initiative *bildung.macht.politik* gestartet. Dabei fordern wir zum einen im schulischen Sektor die Einführung eines Schulfachs Politische Bildung, zum anderen fordern wir für den außerschulischen Bereich die Anerkennung und Förderung der Arbeit, die z.B. in Kinder- und Jugendorganisationen zu Politischer Bildung geleistet wird. In den kommenden Monaten lädt die BJV zu verschiedenen ExpertInnengesprächen zum Thema und wird weiter gegenüber Presse und Politik auf diese Forderungen aufmerksam machen – das Positionspapier mit den genauen Forderungen sowie Infos zu den kommenden Aktionen sind zu finden unter www.bildungmachtpolitik.at, Informationen zur BJV allgemein unter www.jugendvertretung.at



Wählen mit 16 (im Wahljahr 2013):

Dialog Jugendforschung



* ist Sprecherin des Landesjugendrats in Niederösterreich. Sie kommt aus der Pfadigruppe Amstetten.

von Barbara Strobl

„Jugendliche sind sowieso politisch desinteressiert.“ „Die Jungen kennen sich eh nicht aus.“ Das sind unter anderem Reaktionen auf die Senkung des Wahlalters auf 16 Jahre. Genau solche Klischees untersuchten Univ.-Prof. Dr. Peter Filzmaier, Univ.-Prof. Mag. Sylvia Kritzinger und Mag. Eva Zeglovits (alle drei unterrichten an der Uni Wien) in ihren Studien.

Die Ergebnisse präsentierten sie im Rahmen der Dialogveranstaltung des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend „Wählen mit 16“. Bei verschiedenen Statistiken kam heraus, dass die 16-20-Jährigen nicht desinteressierter an der österreichischen Politik sind als Erwachsene jeden Alters. Das hängt aber vor allem vom Zugang zu politischer Bildung ab. Je mehr sie in der Schule oder in diversen Vereinen eine solche Bildung genießen, desto mehr steigt das Interesse an politischer Partizipation.

Nationalratswahl 2013

Im Frühjahr dieses Jahres startete AUTNES (Austrian National Election Study), eine Umfrage unter

16- und 17-jährigen SchülerInnen und Lehrlingen aus ganz Österreich. Sie wurden unter anderem gefragt, ob sie vorhaben, wählen zu gehen, welche Partei sie voraussichtlich wählen werden, ob sie politisch aktiv sind, und wie viel sie über Politik wissen (Parteiprogramme, Politiker...). Das Ergebnis: Bei der politischen Teilnahmereitschaft gibt es zwei relativ große Unterschiede, und zwar zwischen männlichen und weiblichen Erstwählern und zwischen SchülerInnen und Lehrlingen. Die genauen Ergebnisse aus beiden Umfragen (vor und nach der Wahl) liegen noch nicht vor, es sind jedoch erste Trends aufgrund der Auswertung der Umfrage vor der Wahl erkennbar. Da Österreich das einzige Land in der EU ist, das nicht nur bei nationalen Wahlen, sondern auch bei den Europawahlen ein Mindestalter von 16 festgesetzt hat, sind diese Ergebnisse europaweit relevant.



Um Politische Bildung zugänglicher für alle Jugendlichen zu gestalten, versucht man vor allem neue Medien einzubinden und eine bessere Kooperation mit Ländern und Gemeinden zu erreichen. Das Hauptaugenmerk liegt aber dennoch auf der Reduzierung der Gender-Gap und der Schüler-Lehrling-Gap.

Mitmachen für Anfänger

Partizipation? Klingt komisch...

Von Phipo Frauscher und Elli Alberti, Leiter und Leiterin Bundesjugendrat

...hört man aber ziemlich häufig in den letzten Jahren. Politische Partizipation meint zB die bürgerliche Teilhabe an Entscheidungsprozessen. Im pfadfinderischen Sinn birgt dieses etwas seltsam klingende Wort aber viel mehr Potenzial als „Mitbestimmung“. Partizipieren heißt mitgestalten, mitmachen, aktiv mitbestimmen. Also eigentlich das, was unser Kerngeschäft ist: Einzelne übernehmen Verantwortungen, arbeiten im Team, schaffen gemeinsam etwas.

Eigentlich logisch, dass gerade bei uns PfadfinderInnen junge Menschen nicht nur ihr nahes Umfeld (mit-)gestalten, sondern ihre Meinungen und Ideen für die gesamte Bewegung eine wichtige Rolle spielen. Auf den verschiedensten Ebenen leben wir Teilnahme, von WiWö-Forum bis Bundesjugendrat. Das Prinzip ist einfach: Jung und Alt, Kinder und Erwachsene, Neulinge und Erfahrene ergänzen sich gegenseitig und gestalten gemeinsam unsere Bewegung.

Geben Jugendräte eigentlich jugendliche Ratschläge?

Jugendräte sind Pfadis, die mehr wollen – sie sind gerne PfadfinderInnen und engagieren sich gerne. Jugendräte sind zwischen 16 und 24 Jahre alt und schauen über den Tellerrand. Jugendräte sind selbstgesteuerte Gruppen, die ohne vorgeschriebenes Programm machen, was sie interessiert.

Der Landesjugendrat bietet eine super Plattform für eine bunte Vielfalt an PfadfinderInnen, die

aus den verschiedensten Gründen dabei sind. Dazu gehören Leute, die zu alt für RaRo sind aber nicht leiten können oder wollen; Leute, denen in der CaEx- oder RaRo-Heimstunde zu wenig passiert; Leute, die sich gern mit anderen aus dem ganzen Land treffen und einfach Spaß haben; Leute, die zu viele Ideen haben, um sie selbst alle umzusetzen; oder Leute, die einfach von FreundInnen zum Jugendrat mitgeschleift wurden und sich begeistern ließen.

Praktischerweise vernetzen sich junge Leute gerne, real und virtuell. Der Informationsfluss top-down und bottom-up wird wesentlich einfacher und effektiver, wenn man einen Jugendrat-Kommunikations-Trumpf aus dem Ärmel schütteln kann. Junge haben zu Jungen einfach einen besseren Draht.

Super, eine Jugendrat-Fertigmischung, bitte!

Für gelungene Jugendrat-Aktivitäten braucht man nur ein paar Motivierte, die sich zusammentun. Ein bisschen Struktur ist auch notwendig. Der Bundesjugendrat ist klar verankert und hat seinen Platz im Gesamtgefüge der PPÖ-Struktur. Bei Aktivitäten in den Landesjugendräten haben wir auch gesehen, dass es die Arbeit sehr erleichtert

und angenehmer macht, wenn alle wissen, wofür der Landesjugendrat da ist, wer Ansprechperson ist und in welchem Rahmen die Aktivitäten ablaufen. Es gibt aber kein Universalrezept, der Jugendrat ist wie gesagt selbstgesteuert und vielfältig – verschiedenste Struktur-Ideen können deshalb funktionieren oder eben nicht. Viel Kommunikation sei hier allen wärmstens empfohlen. Und wie immer: Learning by doing!

Ob und was in deinem Land passiert, liegt an dir

Wenn dir die Jugendrats-Partizipations-Idee gefällt, ergreif die Initiative! Frag nach, wer in deinem Land für den Jugendrat zuständig ist, sieh dir an was dein Jugendrat zu bieten hat, und wenn dir etwas nicht passt: ändere es! Wenn es keinen Jugendrat gibt, warum keinen gründen?

Hä? Aber...

Du machst dir Gedanken? Hast Fragen? Kritik? – Großartig! Genau das wollen wir: Diskussion, Veränderung, Bewegung! Für Fragen aller Art, Wünsche und Anregungen steht dir deshalb unser Posteingang jederzeit offen: bjr@ppoe.at (Elli und Phipo, Leitung BJR).



Jugendräte zwischen 16 und 24 Jahren gestalten und bestimmen aktiv mit, was in unserer Bewegung eine wichtige Rolle spielen soll.

Medizin



World Association
of Girl Guides
and Girl Scouts



SCOUTS
Creating a Better World

im Himalaya

Helfen mit Herz & Hand
 Nepal 2013-2015



HELFFEN MIT
HERZ UND HAND
2013-2015



PFADFINDER UND
PFADFINDERINNEN
ÖSTERREICHS

Pfadfinderinnen und Pfadfinder in Österreich unterstützen Menschen im Tsum Valley, Nepal. Medizinische Grundversorgung, Vermittlung von hygienischem Basiswissen sowie die medizinische Ausbildung und der Bau einer Krankenstation können mithilfe pfadfinderischer Projekte und den daraus resultierenden Spenden realisiert werden.

Denn Gesundheit ist ein Menschenrecht!

**Pfadfinderinnen und Pfadfinder
leisten Hilfe zur Selbsthilfe.**



www.ppoe.at/aktionen/hhh

„Komm lass uns spielen gehen...“



* ist PPÖ-Vertreterin im Kinder- und Jugendrechtenetzwerk. Sie ist 29 und lebt in Graz und ist Sozial- und Rechtsberaterin im Bereich Migration. Die Freizeit verbringt sie gern mit Freunden und als Reisende.

Kurz, klar und einfach, ein Satz, wie ihn jedes Kind kennt oder kennen sollte! Es erscheint eine Selbstverständlichkeit, dass Kinder spielen, es gehört einfach zum Kindsein und ist wichtiger Bestandteil der Entwicklung. Um die Bedeutung dieser Freiheit zu betonen, wurde das Recht auf Freizeit

und Spielen in der Kinderrechtskonvention verankert (Artikel 31 KRK).

Doch so selbstverständlich, wie es vielleicht klingen mag, ist es in Wirklichkeit nicht. Es gibt viele Kinder, insbesondere in Entwicklungsländern, die diese Freiheit zu spielen kaum haben. Früh müssen sie bei der Lebensbestreitung mithelfen und Verantwortung in verschiedenen Bereichen übernehmen, angefangen von der Versorgung der kleinen Geschwister, bis hin zu bezahlter Arbeit, um die Familie über die Runden zu bringen.

Hier in Österreich gibt es andere Gründe, warum das gemeinschaftliche Spielen seltener wird.

Computer, Handy und Fernsehen sind zu einer starken Konkurrenz geworden. Dabei wird etwas Essentielles vernachlässigt, nämlich die Zeit aktiv mit anderen zu verbringen, Dinge zu tun, die man alleine nicht macht.

Vielleicht ein kleiner Denkanstoß oder Erinnerung an die Möglichkeit, nützt die freie Zeit etwas mit FreundInnen zu unternehmen, zu spielen, einfach Kind zu sein! Denn es ist viel mehr als ein Recht, es ist ein Privileg.



Leseempfehlungen

Ausgrenzung, Zivilcourage und Demokratiebewusstsein. Damals und Heute (G. Diendorfer, S. Reitmair, J. Urban; 2013)

Aus der Einleitung:
Nur wenn wir bereit sind, aus der Vergangenheit zu lernen, können wir unsere Gegenwart besser mitgestalten. Mitgestaltung ist wichtig für Demokratie und erst in demokratischen Systemen möglich. Diese Broschüre hat das Ziel, ein Grundverständnis dafür zu erwerben, wie Demokratie funktioniert und wie schnell sich menschenverachtende Diktaturen etablieren können. Der erste Teil bietet Hintergrundwissen zum nationalsozialistischen Terrorregime und beschreibt die Ausgrenzungsmechanismen im Nationalsozialismus am Beispiel der Verfolgung der jüdischen Bevölkerung. Ergänzt wird dieser Beitrag durch persönliche Erfahrungen von ZeitzeugInnen. Im zweiten Teil steht der Bezug zum Heute im Vordergrund. Dieser Teil zielt vor allem auf die Stärkung von Zivilcourage, ein friedliches Zusammenleben und Demokratiebewusstsein ab. Abgerundet wird die Broschüre durch ein Glossar, zahlreiche Tipps und weiterführende Hinweise für Erwachsene – d.h. für in der Jugendarbeit Tätige wie Eltern gleichermaßen –, die die Auseinandersetzung mit dem Thema unter-

stützend begleiten.
Broschüre des Demokratiezentrum Wien in Zusammenarbeit mit dem Kindermuseum ZOOM > Bestellung unter bundesverband@pfadfinder.at oder unter office@demokratiezentrum.org möglich.

Generation Ego (B. Heinzlmaier, P. Ikrath; 2013)

Nach dem Buch „Performer, Styler, Egoisten: Über eine Jugend, der die Alten die Ideale abgewöhnt haben“, wo Autor Heinzlmaier die Jugend auf dem besten Wege sieht, in die „komplette Verblödung“ geführt zu werden, legt er in „Generation Ego“ den Fokus auf gesellschaftliche Rahmenbedingungen, Ausbildung, Ökonomisierung,... der jungen Generation. Welche Ideale entwickeln sich, welche Strategien werden verfolgt, wie funktioniert das Gleichgewicht zwischen Selbstverwirklichung und dem Wunsch nach Sicherheit? Gibt es noch so etwas wie Freundschaft, ohne daraus einen persönlichen Nutzen zu ziehen? Anhand empirischer Beispiele geht er mit der heutigen Jugend sehr hart ins Gericht, deren Individualität sich auf ihre möglichst kreative „Dekoration“ wie den Mix aus exklusiven Marken und Massenware beschränkt und trotzdem der Masse gefallen soll,



denn „man“ will ja nicht an Wert für den zukünftigen Arbeits- und Bildungsmarkt verlieren. Die Thesen sollten von aktiven JugendleiterInnen ruhig hinterfragt und diskutiert werden. Die Lektüre ist – wenn auch nicht kurzweilig – empfehlenswert.

Live your best – 80 Werte des konstruktiven Handelns, humorvoll und wertschöpfend aufbereitet (S. Schlager, 2007)

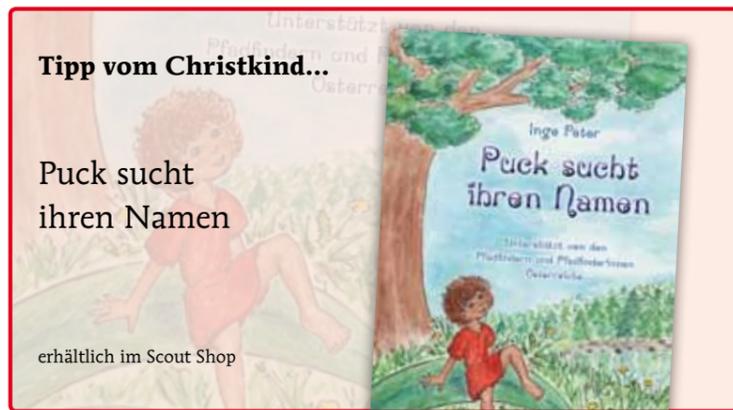
Sich mit immateriellen Werten auf eine neutrale Art und Weise – frei von politischen oder religiösen Bestrebungen – befassen zu können, ist ein Ziel dieses Buches. Gleichzeitig soll es allen, die konstruktiv handeln möchten, aufzeigen und bewusst machen, wie enorm viele Wahlmöglichkeiten jedem/jeder dafür zur Verfügung stehen. Egal ob es an Bildungsinstitutionen oder im Personalentwicklungsbereich eingesetzt wird, Werte sind überall die entscheidenden Faktoren, da sie unser aller Handeln lenken und sogar das Ausmaß unserer Handlungsfähigkeit bestimmen.



Bundespfingsttreffen 2014 – Demnächst auf Ihrer Donauinsel

Im Jahr 2014 wird wohl Geschichte geschrieben, denn Wien wird wieder einmal beLAGERT, aber diesmal von den Rangern und Rovern. Nach 1529 und 1683 sind jetzt wir dran. Von 7. bis 9. 6. 2014 werden hunderte von Ra's und Ro's die Donauinsel in Besitz nehmen.

Ihr wollt dabei sein? Dann einfach auf www.pratnizam2014.at schauen und anmelden. Dort findet ihr auch all weiteren Infos.



Kurioses, nutzloses oder einfach interessantes Pfadfinderwissen

- ◆ Als Steve (so wurde Robert Baden-Powell von seiner Familie genannt) zwölf Jahre alt war, entschloss sich seine Mutter dazu, im Gedenken an ihren verstorbenen Gatten, dessen Vornamen „Baden“ in den Familiennamen aufzunehmen. Davor lautete der Nachname nämlich nur Powell. Offiziell genehmigt wurde die Änderung allerdings erst am 30. April 1902.
- ◆ Bereits seit 1989 beteiligen sich die PPÖ an der 1986 vom ORF Landesstudio Oberösterreich ins Leben gerufenen Aktion „Frie-

- denslicht aus Betlehem“. Auf Initiative des Wiener Pfadfinders Bertl Grünwald verteilen österreichische PfadfinderInnen seit damals das Friedenslichtes im In- und Ausland.
- ◆ Im Jahr 2001 wurde die damals 9-jährige Jana Waldhör, Wichtel bei der Pfadfindergruppe Pregarten vom ORF OÖ als Friedenslichtkind ausgewählt.
- ◆ Die Organisationseinheit die sich in Österreich (Pfadfinder-Gruppe nennt, heißt in Deutschland Stamm und in der Schweiz Abteilung.

- ◆ Auf seiner Schärpe hat Bart übrigens die Leistungsabzeichen für Bogenschießen, Schulden eintreiben, Einbalsamierung, TV Trivia und Abzeichen fälschen, aufgenäht.
- ◆ Der knapp eineinhalbmünütige Stummfilm Scouts to the Rescue (1909, UK) ist der allererste Film, in dem Pfadfinder in Erscheinung treten. Und das noch dazu gleich in der Hauptrolle. Ein Trupp von Pfadis verfolgt eine Kidnapperbande und bringt letztendlich das entführte Kind seinen Eltern wieder zurück. Ende gut,

Alles gut! Nachzusehen gibt's das Filmchen unter nutzlosespfadiwissen.at/rescue oder durch scannen des QR-Codes mit deinem Handy.



Nachtrag:
In der letzten Ausgabe des ppö briefs wurde hier eine Auflistung aller Orte in Österreich, in denen es eine Verkehrsfläche namens Pfadfinderweg gibt, vorgestellt. Diese war allerdings scheinbar unvollständig. Michael Wech hat uns ein Fotos eines weiteren Pfadfinderweges in Gloggnitz/NÖ zugeschickt. Vielen Dank!



Heinz Patzelt

Online auf www.nutzlosespfadiwissen.at

Prominente PfadfinderInnen

- ◆ Heinz Patzelt (Generalsekretär von Amnesty International Österreich)
- ◆ Thor Heyerdahl (Forscher aus Norwegen, wurde durch seine Ozeanreise auf dem Floß Kon Tiki berühmt)
- ◆ Tipper Gore (ehem. Second Lady der USA)
- ◆ Thomas Maurer (österreichischer Kabarettist)
- ◆ David Bowie (Sänger und Glamrock-Ikone)

Foto: © Laurent Ziegler

Wer Visionen hat, kann auch Strategien entwickeln

Die PPÖ haben beschlossen, unter Einbeziehung möglichst vieler Mitglieder und Ebenen des Verbandes, eine Vision für die nächsten 15 Jahre zu erarbeiten. Diese Vision soll es dann ermöglichen, dass notwendige Handlungsfelder erkannt und strategische Prioritäten für die Zukunft gesetzt werden. Dieses Vorhaben kann nur mit der aktiven Beteiligung möglichst vieler Personen innerhalb der PPÖ erfolgreich sein. Die PPÖ haben für diesen Prozess ein Vorgehensmodell gewählt, das von WOSM entwickelt und in mehreren Ländern auch schon erfolgreich angewandt wurde. Der nachfolgende Beitrag beschreibt den strategischen Prozess der Pfadibewegung Schweiz.

„Das Pfadiprogramm spricht an“ – Strategie in der Pfadibewegung Schweiz (PBS)

Von Philipp Lehar

September 2011. 140 VertreterInnen der kantonalen Verbände verabschieden auf der Delegiertenversammlung in Cham/Zug die aktuell gültigen Strategiepapier. Vorausgegangen waren drei Jahre Arbeit einer Projektgruppe, in die sich VertreterInnen einbrachten und die sich eng mit Verbandsleitung und Kantonalverbänden abstimmte.

Auslöser für diese Veränderung war wie sooft Unzufriedenheit mit dem Bisherigen. Früher wurden

alle zwei Jahre Dreijahresziele für den gesamten Verband (nationale, kantonale und lokale Ebene) festgelegt, schreibt der ehemalige PBS-Präsident Andreas Spichiger in einem Artikel in der Zeitschrift „Präsenz“. Dieses Verfahren kam recht bald an seine Grenzen: Durch die zweijährliche Überarbeitung der Ziele verlor man das ursprüngliche Ziel aus den Augen, eine Überprüfung war schwierig und in der Basisarbeit konnten kaum wesentliche Effekte beobachtet werden.

Für den aktuellen Strategie- und Zieldefinitionsprozess haben die Verantwortlichen in der PBS aus den Fehlern gelernt.

Die aktuelle Strategie

Fünf Strategiepapier berücksich-

tigen alle Anspruchsgruppen (LeiterInnen, Jugendliche, Verbandsleitung...), verschiedene Entwicklungsschwerpunkte erstrecken sich über Zeiträume von zwei bis zehn Jahre und fließen in den jährlichen Aufgaben- und Finanzplan auf nationaler Ebene ein.

Trotzdem sind sie für alle Ebenen des Verbandes gedacht. Die Entwicklungen sollen bei den Kids ankommen.

Die strategischen Ziele sind:

- Das Pfadiprogramm spricht an.
- Die LeiterInnen haben Freude an ihrer verantwortungsvollen Aufgabe.
- Die Pfadis engagieren sich für die Gesellschaft.
- Die Pfadis identifizieren sich mit der Pfadibewegung.

- Die Strukturen sind aktuell und zweckmäßig.

Jedes dieser Ziele ist unterteilt in Entwicklungsschwerpunkte: das Erste z.B. in Umsetzen und Öffnen. Öffnen bezieht sich auf mehr interkulturelle Vielfalt im Verband. Dort heißt es: „Die Pfadis bieten auch mit anderen Organisationen ein attraktives Pfadiangebot an und finden damit Zugang zu weiteren Kindern und Jugendlichen.“

Für jeden der Entwicklungsschwerpunkte wird festgelegt, wann welche Ziele auf nationaler, kantonaler und regionaler Ebene erreicht sind.

Nix ist fix

Die Ziele sollen Orientierung schaffen, gerade in einer Jugend-

organisation, da Fluktuation und Wechsel in Führungspositionen einfach dazugehören. „Die Beteiligung der wesentlichen Anspruchsgruppen durch sehr intensiven Austausch und Vorentscheidungen hat den eigentlichen Entscheid zur Veränderung positiv begünstigt.“, streicht Spichiger einen wesentlichen Aspekt des Prozesses in der PBS heraus.

Keine Strategie und keine Entwicklung sind für immer, eine Organisation muss fähig sein für Veränderung, denn Rahmenbedingungen ändern sich.

Spichiger schließt seinen Aufsatz mit dieser Mahnung ab: „Vielmehr rechnen stabile Führungs- und Strategieprozesse gerade mit einem Umfeld, das sich entwickelt.“

Zum Thema Vision und Strategie hat Christoph Mayer folgendes Gespräch mit Matthias Gert geführt

Warum hat sich die Pfadibewegung Schweiz dazu entschlossen, einen Strategie-Prozess zu beginnen?

Wir sind bei der Ausarbeitung unserer Ziele und unseres jährlichen Tätigkeitsprogramms immer wieder an Grenzen gestoßen. Die VertreterInnen der Kantonalverbände haben die Bundesebene dann beauftragt, die Prozesse zu analysieren und allenfalls anzupassen.

Was waren die kritischen Erfolgsfaktoren dabei?

Persönlich bin ich davon überzeugt, dass es wichtig war, sich für die Analyse der Situation und die Probleme genügend Zeit zu lassen.

Das geht oft vergessen und man startet einen Strategieprozess, ohne überhaupt die Ausgangslage, die beteiligten Akteure und deren Bedürfnisse zu kennen. Ich denke, für uns war es auch wichtig, dass die Kantone als „Besitzer“ des nationalen Verbandes der Bundesebene den Auftrag zur Überarbeitung der Prozesse gegeben haben. So war es nicht etwas, das im „stillen Kämmerlein des Elfenbeinturms in Bern“ geboren wurde, sondern die Umsetzung einer Forderung von der Basis – auch wenn der Prozess selbst danach zentral von der Verbandsleitung gesteuert wurde, auch ein wichtiger Erfolgsfaktor.

Habt ihr euch dazu Hilfe von außen geholt oder den Prozess rein intern vorangetrieben?

Ja, wir hatten Unterstützung von einem Büro für Organisationsentwicklung.

2028

Was war das Ergebnis?

Nun, das Ergebnis war für mich persönlich recht überraschend. Anstatt einer Anpassung der Prozesse gab es wirklich in der Tat eine komplett neue Strategie und auch eine neue Verbandsstruktur. Man hatte festgestellt, dass die ambitionierten Pläne sich mit der bestehenden Struktur nicht umsetzen lassen. Deshalb haben wir beispielsweise unsere Verbandsleitung professionalisiert und einige weitere Umstellungen vorgenommen. Noch sind wir meiner Meinung nach am Ausprobieren dieser neuen Struktur, und es zeigen sich auch da und dort Grenzen. Aber ein perfektes System wird es nie geben und auch wir werden uns ständig weiterentwickeln müssen – auch wenn die Strategie selbst

jetzt hoffentlich mal ein paar Jahre hält.

Welche Tipps kannst du den PPÖ in Bezug auf die Strategie geben?

Ich möchte mich auf drei Dinge beschränken: Erstens, lasst Euch genügend Zeit, insbesondere auch für das Erkennen der Herausforderungen (...). Zweitens, bezieht die richtigen Leute im richtigen Augenblick ein. Am Workshop in Wien wurde die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in jeden einzelnen Schritt diskutiert. Das finde ich persönlich schwierig und nicht zielführend. Es gibt eher technische Fragestellungen wie beispielsweise jene einer Organisations- oder Betreuungsstruktur, aber auch jene der Strategieformulierung, in welche Kinder nicht einbezogen werden müssen. Das ist die Aufgabe der Verbandsführung, in Absprache mit den Landesver-

tretungen. Drittens empfehle ich Euch: Feiert Meilensteine in Eurem Prozess! Stellt sicher, dass die Leute, die daran arbeiten, ständig motiviert bleiben, an die Idee glauben und Spaß bei der manchmal zugegebenerweise etwas trockenen Strategiearbeit haben. Ich sage in Workshops immer "Skip anything but the party!", also verzichtet nie aufs Feste Feiern!

Mein Name ist Matthias Gerth, von 2005-2010 war ich Leiter der Kommission für Internationales der Pfadibewegung Schweiz, danach Leiter der Lagermedien im WSJ 2011 in Schweden und seit 2010 auch auf der Europaebene von WOSM engagiert, wo ich mich vor allem mit Fragen der Strategie- und Organisationsentwicklung befasse und Verbände bei ihren Prozessen unterstütze.



Wö und Wi – Versuch einer Strategie

Eine Strategie ist (laut WiWö, nein, Wikipedia) „ein längerfristig ausgerichtetes Anstreben eines Ziels unter Berücksichtigung der verfügbaren Mittel und Ressourcen.“

Von Christa Sieder



Eines der Ziele vieler, ich behaupte sogar aller, WiWö-LeiterInnen in Österreich ist es, gute Heimstunden mit ansprechendem Programm für ihre Wichtel und Wölflinge zu machen. Welche Mittel und Ressourcen stehen dir hierbei zur Verfügung?

Seminare

Auf Seminaren in deinem Landesverband lernst du die theoretischen Grundlagen, die du für deine Arbeit mit den WiWö gut brauchen kannst; außerdem geben sie dir die Gelegenheit, mit LeiterInnen an-

derer Gruppen Erfahrungen auszutauschen. Bundesweite Vernetzung kannst du am Bundesspezialseminar betreiben – aktuelle Termine immer hier im PPÖ-Brief!

Theorie

Theorie ist nicht notwendigerweise grau, sie wurde auch schon in Gelb gesichtet – in Form einer dicken Mappe namens WiWö-Behelf. Darin gibt es kompakt die wichtigsten Infos, Ideen und Hintergründe der WiWö, und sie wird auch stets mit aktuellen Infos erweitert, etwa zum geschlechterbezogenen Arbeiten oder zum WiWö-Forum.

Rahmengeschichten

Dschungelbuch und Waldenland bieten unzählige Möglichkeiten für dich, um sie mit deinen WiWö umzusetzen: Entführ sie doch einmal in einer Heimstunde oder bei einer längeren Aktion in diese beiden Welten!

Andere fragen

Wen? Naja, zum Beispiel deine WiWö! Partizipation deiner Kinder förderst du am besten mit dem WiWö-Forum, der Methode zur Mitbestimmung für die WiWö-Stufe. Du willst dir ja schließlich nicht alles selber ausdenken müssen.

Teamwork

Das Lernen in der Gruppe ist nicht umsonst eine der drei Säulen, auf

denen die Ausbildung innerhalb der PfadfinderInnen ruht. In einem guten Leitungsteam lernst du und deine MitleiterInnen voneinander – manchmal tolle Sachen, und manchmal auch, wie man es nicht machen sollte.

Erfahrungsaustausch

Eine weitere Gelegenheit neben den Seminaren, um mit anderen WiWö-LeiterInnen in Kontakt zu kommen, ist das BuLeiLa (Bundes-

LeiterInnenLager – das nächste findet von 28.-31. August 2014 in der Steiermark statt). Vier Tage Spiel, Spaß, Zug und Dusselschal bringen dir Energie für das neue Pfadijahr!

Geniale Ideen

Die musst du schon selber haben – aber mit all dem Rüstzeug hier kann das ja echt kein Problem mehr sein, oder?

Internet

Auf WiWöpedia ein Spiel für die Heimstunde finden – auf der PPÖ-Homepage fürs BuLeiLa anmelden – deinen Landesbeauftragten ein Mail schreiben – auf Facebook „Puck und Mogli“ oder „WiWö-LeiterInnen Österreichs“ liken – los geht's!

Erfahrungen sammeln

Ein manchmal harter, aber immer lohnender Weg. Also, ausprobieren und WiWö leiten – das ist die beste Strategie überhaupt.



Foto: PPÖ/UI Schuetter

Learn, Think, Share – The Academy 2013 in Belgien



Bereits zum sechsten Mal veranstalteten die Europabüros von WOSM und WAGGGS eine gemeinsame Konferenz unter dem Titel „The Scout and Guides Academy“

Von Alexander Niedermaier und
Christoph Leitinger

Was machen knapp 200 PfadfinderInnen aus 40 Ländern in einer kleinen Ortschaft in Belgien namens Malle? Sie lernen, überlegen und teilen. Neues zu lernen, um die Pfadfinderbewegung auch zukünftig attraktiv für Kinder und Jugendliche zu gestalten war Thema der Academy. In knapp 30 frei wählbaren Modulen wurde über Themen nachgedacht, wurden neue Ansätze geboren, die nun nach der Konferenz in viele Heimatverbände getragen und sich hoffentlich auf ganz Europa ausbreiten werden. Vielleicht wirst auch du in nächster Zeit davon hören.

Doch was passiert genau auf so einer „Academy“?

Das Angebot an Themen ist so vielfältig wie die Pfadfinderei sel-



Aus Österreich dabei:
v.l.n.r.: Martin Ploberger, Johanna Tradinik, Julius Tacha,
Alexander Niedermaier, Christoph Leitinger
und Klemens Gansinger (nicht im Bild)

ber. Sessions über Fundraising, Strategieentwicklung oder Change Management standen ebenso am Programm, wie Themen der Mitarbeitergewinnung für Pfadfinderprojekte oder die Spiritualität. Daneben gab es natürlich auch Sessions zu Themen unserer Kernkompetenzen Programmgestaltung, Erwachsenenbildung und Jugendpartizipation. Jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin

konnte sich seinen/ihreren persönlichen Lehrpfad zusammenstellen und so bestmöglich individuelle Lernschritte machen. Aber das ist natürlich noch lange nicht alles... Als Zwischengang konnten die TeilnehmerInnen gelungene Ideen ihrer Heimländer präsentieren, genannt „Ideas worth spreading“. Auch die Pausen wurden zum eifrigen Gedankenaustausch und Kontakte knüpfen genutzt.

Nur Arbeit, kein Vergnügen?

Trotz (oder gerade wegen) der sterilen Atmosphäre des Veranstaltungsortes (ein Seminarzentrum ist halt kein Pfadfinderlagerplatz), haben die Veranstalter für ein entsprechendes Rahmenprogramm gesorgt. Dieses reichte von Bewegungsspielen in der Mittagspause, einer Spielstunde mit PWA über sehr gelungene Social Events am Abend. Der Belgische Abend führte uns zu traditionellen Gesellschaftsspielen und natürlich zu reichlich Belgischer Schokolade.

Als weitere Highlights gab es ein Nachtgeländespiel sowie den internationalen Abend, bei dem sich jedes Land kulinarisch und kulturell präsentieren durfte. Unsere Mannerschnitten, Mozartkugeln und der frisch gemachte Kaiserschmarrn standen bei den anderen Nationen, wie wir es gewohnt sind, hoch im Kurs. :-)

Über den Tellerrand hinaus

Die Academy 2013 war eine sehr gelungene Veranstaltung, bei der wir neben vielen Eindrücken und Ideen auch die Erkenntnis gewonnen haben, dass ein Blick über den eigenen Tellerrand hinaus enorm wichtig ist, um als Bewegung nicht stehen zu bleiben. In manchen Themenfeldern sind wir bereits auf gutem Wege, in anderen tut es uns gut, dass uns unser Bundesthema 2013/14 zur Bewegung, zum Weiterdenken und zur Veränderung animiert.

Nach einer Academy ist auch vor einer Academy. Im kommenden Herbst findet sie von 3.-9. November in Belgrad statt. Wir freuen uns, wenn sich auch nächstes Jahr zahlreiche engagierte PfadfinderInnen aus Österreich finden und sich beim internationalen Gedanken- und Erfahrungsaustausch einbringen. Nütze die Chance!

Jetzt geht's los

Das Toolkit für „Medizin im Himalaya“ ist da

Von Caro Ocks und Julia Krepl

Stell dir vor, du musst zur Toilette und gehst dafür zum Bach hinter dem Haus. Aus demselben Bach beziehst du dein Trinkwasser. Um das Wasser abzukochen, fehlt das Feuerholz. Stell dir vor, der Winter dauert sechs Monate mit durchschnittlich -30° Celsius und du lebst in einer Steinhütte. Stell dir vor, du gehst zur Schule, in der du auf der kalten Erde sitzt, da es an Schulbänken, Tafeln und Materialien fehlt. All das ist Realität im Tsum Valley im Himalaya Gebiet von Nepal.

Ein Teil der Kinder leidet unter furchtbaren Hautkrankheiten, die durch diese schlechten hygienischen Bedingungen entstehen. Viele Frauen sterben bei der Geburt ihrer Kinder aufgrund mangelnder medizinischer Versorgung, da der nächste Arzt sechs Tagesmärsche entfernt ist.

Mit dem HHH Helfen mit Herz und Hand Projekt der PPÖ „Medizin im Himalaya“ unterstützen wir den Verein Chay-Ya beim Bau eines medizinischen Zentrums im Tsum Valley. Die genauen Details zum Projekt findest du auf der Webseite unter www.ppo.at/aktionen/hhh/2013_15.

Auf dieser Webseite findest du seit 1. Dezember auch das neue Toolkit zum Projekt. In diesem Toolkit findest du Kochrezepte aus Nepal, Spiel- und Heimstundenideen, wie du mit den Kindern und Jugendlichen das Thema Helfen mit Herz und Hand und Nepal umsetzen kannst. Natürlich findest du in diesem Toolkit die Daten, Fakten und Informationen zum Projekt, aber auch zu Nepal (Land, Leute, Natur, Kultur,...).

Das kannst du nun zu Nepal machen

- Spielt gemeinsam Spiele aus Nepal miteinander
- Kocht euch eine nepalesische Speise und esst diese originalgetreu mit den Händen
- ... (weitere Ideen)...
- ... (aus dem Toolkit)...
- Überlegt euch (eventuell gemeinsam mit euren Kindern/Jugendlichen) eine Aktion, bei der ihr Spenden für das Projekt sammeln könnt.
- Für den erfolgreichen Abschluss in eurer Stufe bzw. Gruppe könnt ihr euch die Halstuchknoten oder Abzeichen beim Bundesverband bestellen.



Foto: © Sabine Klotz, „Chay-Ya“

Wusstest du, dass...

... rund 70 % der Frauen weder lesen noch schreiben können – bei Männern ungefähr 40 %
... Nepal ein eigenes Kalendersystem hat – Neujahr ist Mitte April und sie schreiben das Jahr 2070 B.S. (Bikram Sambat)
... die Landessprache Nepali ist, aber es noch bis zu 60 und mehr weitere Sprachen und Dialekte gibt
... es koedukative Pfadfinder in Nepal gibt

„Garten der Solidarität“

Ein Helfen mit Herz und Hand-Projekt findet einen gebührenden Abschluss

Von Brigitte Krepl

Mitte September wurde der Garten der Solidarität feierlich eröffnet. Ohne die Unterstützung der PPÖ wäre dieses Projekt nie zu dem geworden, was es ist: Eine Schule, in welcher die jungen Menschen eine staatlich zertifizierte Ausbildung zu Landwirten erhalten und somit einer positiven Zukunft entgegensehen können.

Solidarität und Mitgefühl

Die Pfadfinderarbeit hat unter anderem das Ziel, zu Mitgefühl und Solidarität zu erziehen. Die tägliche Gute Tat ist unser „Trainingsprogramm“ für ein Leben, das sich



Foto: PPÖ

um Gerechtigkeit und Ausgleich bemüht.

In einer Welt, welche die „Ich-Gesellschaft“ als Ideal preist, wo „Shareholder Value“ die Maxime für vieles Handeln ist, braucht es Menschen, die bereit sind, die Ungerechtigkeiten zu sehen und die sich bemühen zu verstehen, wieso es immer wieder zu Not und Armut kommt. Es braucht Menschen, die handeln, um die Not, wenn auch nur punktuell, zu lindern.

Helfen mit Hirn, Herz und Hand

Mit dem HHH-Projekt bieten wir den Gruppen die Möglichkeit, sich

mit Land und Leuten auseinander zu setzen, die Thematiken „Armut und Soziale Gerechtigkeit“ zu bearbeiten und ihrer Kreativität des Sammelns bzw. Erarbeitens von Geld freien Lauf zu lassen. Unterstützt werden sie vom BV durch Informations- und Arbeitsmaterialien für die Gruppenstunden.

Garten der Solidarität

Eines der erfolgreichsten HHH-Projekte der letzten Jahre fand am 14. September 2013 seinen gebührenden Abschluss. In Anwesenheit von rund 200 geladenen Gästen wurde der „Garten der Solidarität“ (Schule, Gästehaus für 42 Studenten u. Verwaltungsgebäude) feierlich eröffnet. Unter ihnen

seine Kinder in die Schule zu schicken und er sich ein Moped kaufen konnte, das ihm ermöglicht, seine Produkte in der Stadt zu verkaufen.

Nach diesen beeindruckenden Worten war klar, dass das Geld, welches wir in die beiden Gästehäuser „Olave und Robert Baden Powell“ investierten, hier gut und zukunftsweisend angelegt ist.

Ein Rundgang durch Häuser und Farm gab dann noch einen besseren Einblick in die zukünftige Ausrichtung des Projektes. Abgeschlossen wurden die Feierlichkeiten mit einem reichhaltigen Buffet mit farneigenen Erzeugnissen.

PfadfinderInnen Morogoro

„Die PfadfinderInnen aus Morogoro unter Chief Francis sind seit Beginn des Projektes ein wertvoller Partner“, so Alex Wostry. „Ob als Helfer auf dem Feld oder am Bau oder gar als Multiplikatoren (denn auch sie erhielten Ausbildungsseminare in nachhaltiger Landwirtschaft und gaben ihr Wissen an andere weiter). Ohne die örtlichen PfadfinderInnen hätten wir vieles nicht so einfach geschafft!“ betont Alex.

Danke! Danke! Danke!

Im Namen des Projektteams Janet und Alex vom GdS möchte ich allen Gruppen, die sich dem Thema angenommen haben, gebastelt, gebacken, bewirbt und gespendet haben, von ganzem Herzen recht herzlich danken! Ihr könnt mit Stolz sagen: „Wir haben dazu beigetragen, dass die Welt etwas besser wird, als wir sie vorgefunden haben.“ Danke!

Mehr Info zum Projekt:
www.ppo.at/aktionen/hhh/2011-13





WA – Spirit of Unity

WA – zu deutsch Gemeinschaftssinn. Im Juli/August 2015 ist es soweit. Japan lädt die Pfadfinder und Pfadfinderinnen weltweit zum 23. Jamboree nach YAMAGUCHI (Kirara-hama) ein.

Von Gitti Krepl,
Kontingentleiterin

Alle vier Jahre treffen sich PfadfinderInnen aus der ganzen Welt, um gemeinsam zehn Tage zu erleben, Freundschaften zu knüpfen, neue Ideen und Anregungen für ihren Pfadalltag zu bekommen, ihre unterschiedlichen Anschauungen zu teilen und kleine und große Abenteuer zu erleben.

Als Bundesverband sehen wir es als unsere Aufgabe, die Voraussetzungen zu schaffen, möglichst vielen Jugendlichen diese Erfahrung zu ermöglichen.

Programm am Jamboree

Global Development Village

Bei diesen Aktivitäten wird das Augenmerk auf die globalen Themen wie Friede, Umwelt, Entwicklungspolitik und Hilfestellungen bei Krisen und Katastrophen gelegt.

Culture

Andere Kulturen kennenlernen, sich auszutauschen und somit den Respekt für anderen Rassen und Völker zu entwickeln, sind eben-

Welche Voraussetzungen gibt es, dass ich aufs Jamboree fahren kann?

Teilnehmer/in:

- du bist zwischen dem 27. 7. 1997 und dem 28. 7. 2001 geboren
- du bist aktiv in einer Pfadfindergruppe tätig
- du möchtest viele neue PfadfinderInnen und deren Art der Pfadfinderei kennenlernen
- du bist neugierig auf ein „fremdes“ Land
- und du bist bereit, Ersparnisse zu investieren, einen Feri-job zu übernehmen oder kleine Jobs zu verrichten, um den Teilnahmebeitrag zu finanzieren

Patrullbetreuer/in, IST:

- du bist vor dem 26. 7. 1991 (Patrullbetreuer/in) bzw. 26. 7. 1994 (IST) geboren
- du bist aktives Mitglied der PPÖ
- du willst dazu beitragen, dass Jugendliche, die Möglichkeit haben, am Jamboree teilzunehmen
- du möchtest selbst viel internationale Erfahrungen sammeln
- und, und, und, und, und,

...dann schau noch heute auf unsere Homepage und melde dich an!

Dauer

für TeilnehmerInnen 28. 7. bis 8. 8., im Anschluss ist eine kleine Rundreise von ca. fünf Tagen geplant.

Kosten

Die Teilnahme an einem Jamboree ist kostenintensiv. Das österreichische Kontingent bemüht sich, für alle TeilnehmerInnen den fairsten und günstigsten Preis zu kalkulieren. Derzeit bewegt sich die Kalkulation bei ca. EUR 3.500,- inkl. der Vortreffen, Ausrüstung, An- und Abreise, kurzem Aufenthalt in Japan nach dem Jamboree.

um den TeilnehmerInnen Wassersportarten näher zu bringen.

Friede

Die Rolle „Pfadfinder/in als Friedensbote/in“ soll in dieser Aktivität den Jugendlichen veranschaulicht werden.

Das Programm wird modular angeboten, in der Freizeit können die Jugendlichen an Unterlageraktivitäten teilnehmen, sich in den Headquarters über die anderen Verbände informieren, sich in die „Faith and Beliefs“-Zone zurückziehen oder an Zeremonien der Weltreligionen teilnehmen, ebenso wie als „Young Correspondents“ Erfahrungen im Bereich der Medienarbeit sammeln.

so Inhalt dieses Programms, wie das Kennenlernen der japanischen Kultur und vor allem deren Zeremonien.

Naturwissenschaft und Technologie

Die TeilnehmerInnen lernen über die positiven Ergebnisse der Naturwissenschaft und neue Technologien ebenso wie über deren Probleme für die Menschheit.

Gemeinden

19 Städte und Gemeinden werden besucht, um den TeilnehmerInnen die Möglichkeit zu geben, mit der lokalen Bevölkerung interaktiv in Kontakt zu treten, um Vergleiche mit ihrem Leben zuhause machen zu können.

Natur

Wanderungen und Naturaktivi-

täten stehen auf dem Programm, um die Artenvielfalt Japans besser kennen zu lernen. Durch das Leben im Lager und in der Natur sollen die Jugendlichen ein besseres Verständnis aufbringen für das harmonische Leben in und mit der Natur.

Wasser

Strand und Meer werden genutzt,

Infoabende

Anfang 2014 wird es in jedem Landesverband einen Informationsabend geben. Wende dich an deinen Landesverband oder schau auf die österreichische Jamboree-Homepage, wo wir diese Termine publizieren werden.

www.jamboree.at

Impressum ppö brief

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber

Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs Stöberpl. 12/3-4, 1170 Wien
Tel: +43 1 523 31 95

bundesverband@ppoe.at

www.pfadfinderInnen.at

Redaktion Teresa Pribil | redaktion@ppoe.at

Design & Layout Paul Kubalek | grafik.kubalek.at

Hersteller Grasl Druck

Anzeigenannahme

Monika Zimmerl,
Stöberplatz 12/3-4, 1170 Wien
Tel: +43 1 523 31 95,
E-mail: bundesverband@ppoe.at
Danke an Marisa Fedrizzi für's Korrekturlesen!

Offenlegung gem. §25 Medienges.

Medieninhaber (Alleininhaber):
Verein „Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs“, Stöberplatz 12/3-4, 1170 Wien. Grundlegende Richtung der Zeitschrift: Der ppö brief ist eine unabhängige Zeitschrift,

die alle wichtigen Entwicklungen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, vor allem nach pfadfinderischen Gesichtspunkten, beobachtet und kommentiert. Weiters dient sie der Kommunikation zwischen der Verbandsleitung und den Leitungs-

persönlichkeiten sowie den Freunden und Interessierten an der Entwicklung des Verbandes.

Alle Rechte, insbesondere das Recht auf Vervielfältigung, sind dem Herausgeber vorbehalten.

dpsg - bundeszentrum
westernohe

Das Bundeszentrum der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg in Westernohe

Buche einen Zeltplatz mit Aussicht:

www.westernnohe.org

Stärken fordern, Schwächen fördern!

Bundesschulsprecherin Angi Groß übernimmt Verantwortung für rund 1,1 Millionen SchülerInnen österreichweit. Die 18-jährige Ybbsitzerin ist Schülerin an der HAK Waidhofen/Ybbs. Mit ihrem Slogan „Stärken fordern, Schwächen fördern!“ überzeugte sie 27 Landesschulsprecher und zwei Sprecher der Zentrallehranstalten. Sie vertritt nun die Interessen der Jugendlichen gegenüber der Politik und hat eine gesetzlich verbriefte Stimme, um in der Begutachtungsphase an der Bearbeitung von Schulgesetzen teilzunehmen. Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung des Mostviertel Magazin (www.momag.at)

Wie kam es dazu, dass du dich in der Schülerinteressenvertretung engagiert hast?

Ich war bereits in der Hauptschule in Ybbsitz Klassensprecher-Stellvertreterin und auch durch mein Engagement bei den Pfadfindern schon früh daran interessiert, etwas zu bewegen und auch Werte zu vermitteln. Ich versuche auch den Leitsatz des Gründers der Pfadfinderbewegung Baden-Powell zu leben. In der zweiten HAK wurde ich zur Schulsprecherin gewählt und konnte mich dann auf Landesebene einbringen, wo ich dann später als Landesschülervertreterin im Bund mitarbeiten durfte. Und weil es mir wichtig ist, dass unser Bildungssystem alle SchülerInnen bestmöglich auf das Leben vorbereitet, engagiere ich mich gerne und mit Herzblut für diese Zielgruppe.

Wo siehst du die größten Herausforderungen, welche Ziele verfolgst du?

Eine langjährige Forderung unserer Interessenvertretung ist es, Politische Bildung als eigenes Fach und nicht nur als Unterrichtsprinzip zu etablieren. Mich stimmt es traurig, wenn einige nicht einmal wissen, wer unser Bundespräsident ist und welche Aufgaben er hat. Es ist zwar toll, dass man bei uns mit 16 wählen darf, nur sollte man auch die Zusammenhänge verstehen. Ein weiterer Schwerpunkt ist Kompe-



Angi ist engagierte GuSp-Leiterin in Ybbsitz

Foto: © Didi Rath/momag.at

tenz lernen. Hier geht es nicht nur um ein besseres Demokratieverständnis, sondern generell um eine entsprechende Diskussionskultur. Denn erst, wenn die Leute, also nicht nur die Jungen, verstehen, wie Wirtschaft, Gesellschaft und Politik ineinander greifen, stoßen positive Veränderungen auf mehr Akzeptanz.

Wie und vor allem wann soll man junge Leute fördern?

Eigentlich sollte man damit schon im Kindergarten anfangen, ein Stärkenportfolio zu erstellen, welches man dann im weiteren Bildungsweg adaptiert und ergänzt. So könnte man die Menschen nicht nur besser auf ein späteres

Berufsleben, sondern auf das Leben an sich vorbereiten. Denn um gewisse Talente, egal ob zum Beispiel sportlich oder musisch, zu fördern, muss man diese erst einmal erkennen. Einige Schulen machen dies mit Talentechecks an Schulinformationstagen oder in Form von Workshops, was jedenfalls forciert gehört, denn hier schlummert ein unglaubliches Potenzial. Durch diese Begleitung würde es so manchem bestimmt leichter fallen, sich bereits in jungen Jahren für eine Lehre oder eine weiterführende Schule zu entscheiden. Ein gutes Beispiel für Eltern und Jugendliche, sich einen Überblick über moderne Ausbildungswege zu machen, bietet auch meine Schule, die HAK/HAS Waidhofen an, die am 29. November zum Tag der offenen Tür einlädt.

Bleibt bei diesem großen Engagement noch Zeit für Freunde und Hobbys?

Eigentlich nicht viel, weil ich heuer ja auch noch zur Matura antrete. Aber für meine Pfadfinder und meine Damenfußballmannschaft nehme ich mir die Zeit, die ich auch zum Ausgleich brauche.

„Doch der wahre Weg, Glück zu erlangen, besteht darin, andere Menschen glücklich zu machen. Versucht, die Welt ein bisschen besser zurückzulassen, als ihr sie vorgefunden habt!“ Robert Baden-Powell

Guck mal was ich kann!

Bildung öffnet Türen für Mädchen und Buben. Unter diesem Motto findet der Thinking Day 2014 statt.



Der Thinking Day findet jedes Jahr am 22. Februar, dem gemeinsamen Geburtstag von B.P. und seiner Frau Olave statt. Pfadfinder auf der ganzen Welt feiern den Thinking Day (Founders Day) als Zeichen weltweiter Verbundenheit und Solidarität. An diesem Tag schreiben sich Pfadfinder Postkarten und sammeln Geld, den „Thinking Day Penny“, das für internationale Projekte und Entwicklungshilfe verwendet wird. An diesem Tag gehen viele Pfadfinderinnen und Pfadfinder in Uniform in die Schule und zur Arbeit, um ihre Verbundenheit mit der weltweiten Bewegung zu zeigen.

Der Thinking Day steht jedes Jahr unter einem bestimmten Motto, das sich dieses Jahr wie in den letzten Jahren auch an den Millennium Development Goals orientiert. Diese weltweiten Ziele sollen so noch Menschen bewusst gemacht werden. Heuer ist das 2. dieser Millenniumentwicklungsziele „Bildung öffnet Türen für Mädchen und Jungen“ an der Reihe. Dass Bildung nicht selbstverständlich ist, das ist uns in Österreich oft nicht bewusst. Neun Pflichtschuljahre, viele gehen auch länger in die Schule oder studieren, und nicht jeder von uns ist gerne zur Schule gegangen. Dass es aber Kinder auf der Welt gibt, die aus verschiedenen Gründen nicht zur Schule gehen können und so

weder lesen noch schreiben lernen, wird oft vergessen. Sprecht in euren Heimstunden mit euren Kindern und Jugendlichen über diese Themen oder organisiert eine Sozialaktion für ein Bildungsprojekt. Weitere Infos dazu auf www.thinkingday.de

Macht mit bei der Postkartenaktion!

Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus Deutschland, Österreich, der Schweiz sowie aus Liechtenstein und Luxemburg lassen auch dieses Jahr die Tradition aufleben, sich am Thinking Day Postkarten und Grüße zu schicken.

Und so geht's: Registriert euch und eure Gruppe sobald wie möglich (spätestens bis 31. Januar 2014) auf der Homepage www.thinkingday.de. Dann erhaltet ihr Anfang Februar 2014 eine E-Mail mit den Kontaktdaten von der Person, an die ihr eure Karte schicken könnt. Schreibt die Adresse auf eure selbst gestaltete Karte, frankiert sie und steckt sie spätestens am 18. Februar 2014 in den Briefkasten. Am Thinking Day (dem 22. Februar 2014) erhaltet ihr dann auch selbst eine „pfadfinderische“ Postkarte.

Ganz wichtig: Eure Angaben werden ausschließlich für diese Aktion verwendet und danach wieder gelöscht.



INT. LANDESLAGER DER SALZBURGER PFADFINDER UND PFADFINDERINNEN 3. - 13. AUGUST 2014 – BAD HOFGASTEIN



**Jetzt online anmelden!
Wir freuen uns auf dich!**

Mehr Informationen auf
www.wurzl14.at